

**Gibt es eine psychotherapeutische Basiskompetenz, funktionslogisch repräsentiert durch die vier allgemeinen Wirkfaktoren von Grawe (1995)?**

Zeigt die Isodynamic® Praxis - als Meta-Spiel zur bewussten algorithmischen Wiederherstellung des Proto-Spieles der Problemlösung - die explizite Dynamik dieser vier allgemeinen Wirkfaktoren und ist sie damit das Vereinheitlichungs-Prinzip hinter der erwünschten Vielfalt psychotherapeutischer Hilfen?

**Michael Bujatti-Narbeshuber**

24. 5. 2013

KursNr.: 38B(S)

INHALTSVERZEICHNIS	2
A. VORWORT MIT VORSTELLUNG DER FRAGESTELLUNG	4
a. EINE THEORIE DER SELBST-ORGANISATION ALS POINT OF DEPARTURE	4
1. Problemaktualisierung oder prozessuale Aktivierung	5
2. Motivationale Klärung oder Intentionsveränderung	5
3. Ressourcenaktivierung	6
4. Problembewältigung oder Intentionsrealisierung	6
b. AUSBLICK AUF DIE ANWENDUNG VON META-SPIEL-KOMPETENZ	6
B. THEORETISCHER TEIL ÜBER DEN PROTO-SPIEL-ALGORITHMUS	8
1. Das „Einfühlen“ (Access)	8
2. Das „Annehmen“ (Accept)	8
3. Das „Ausdrücken“ (Express)	9
4. Das „Ausdehnen“ (Expand)	10
a. DER ISO-ALGORITHMUS ALS EVOLUTIONÄRER INVARIANZMECHANISMUS	10
1. In der Urlösung	10
2. In der Enzymkinetik	10
3. In der Zelle	11
4. Im Verdauungstrakt	11
5. Im Zentralnervensystem	11
6. Im Sprachspiel der Kultur	11
7. In der Kriegs-Opfer-Zivilisation	12
b. LEBEN IM META-SPIEL-MODUS: DIE VERFASSUNGSRECHTLICHE REALITÄT	12
C. PRAKTISCHER TEIL: FALLVIGNETTE MIT THEORETISCHER ERLÄUTERUNG	13
a. ANFANGSINTERVIEW DER KLIENTIN	14
b. BI-TRAINING IM ANSCHLUSS AN DAS INTERVIEW	16
I. BI-Algorithmus-1-Praxis = EIN-fühlen	16

II. BI-Algorithmus-2-Praxis = AN-nehmen	17
III. BI-Algorithmus-3-Praxis = AUS-drücken	18
IV. BI-Algorithmus-4-Praxis = AUS-dehnen	19
c. VERLAUFSBERICHT DER KLIENTIN	21
D. REFLEXION	23
a. ZUSAMMENFASSUNG	25
1. Diagnose: Kindliche Hyperaktivität: „Protoplay-Trance-Deficit-Syndrome“	25
2. Diagnose: Kindliche Langeweile: „Creativity-Deficit-Syndrome“	26
3. Diagnose: Zwangserkrankung	26
4. Prognose: Erschöpfungsdepression-Burnout	26
b. RESUMÉE	26
E. LITERATURVERZEICHNIS	28

## A. VORWORT MIT VORSTELLUNG DER FRAGESTELLUNG

Diese Arbeit wurde als Nachtrag zum 25-jährigen Jubiläum der Intradom Beratungsgesellschaft m.b.H. verfasst. Gegründet im Jahr 1987 dient das Unternehmen seither durch Bujatti isodynamic® (BI) mit hochgerechnet bisher 20.000 Trainingsstunden, der methodischen Wiederherstellung der Problemlösungskompetenz. Dies geschieht durch die Anwendung dieser algorithmischen und standardisierten Methode zur SELBST-organisierten Fehlerkorrektur durch bewusste Wiederherstellung und Nutzung des evoluierten Problemlösesystems des Lebens auf allen Systemebenen.

### a. EINE THEORIE DER SELBST-ORGANISATION ALS POINT OF DEPARTURE

Der 1988 beantragte und seit 1989 geschützte Markenbegriff isodynamic® steht als Akronym für die „Individuelle Selbst-Organisations-Dynamik“. Es handelt sich um eine neue Methode, hervorgegangen aus einer neuen, metabolischen Definition des Lebens. Diese neue Methode ging als praktische Anwendung aus dem 1984 erteilten Forschungsauftrag des österr. Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung „Ansatz zur phylogenetischen und ontogenetischen Kreativitäts-Evolution aus chemisch-physikalisch und humanbiologischer Sicht“ hervor. Der Forschungsauftrag als transdisziplinärer Suchprozess fand schließlich in der „Unified Theory of Life“ (siehe M. Bujatti-Narbeshuber 1989) seinen Niederschlag. Ihre kürzeste Formulierung findet die „Unified (Transition-)Theory of Life“, erste Anfänge der Interpretationslogik der Quanten-Thermodynamik begründend (siehe Norbert Olah 2011), auf Basis mathematisch-physikalischer und experimenteller Ergebnisse (siehe Bujatti-Narbeshuber & Zeiger 1993) in der folgenden Erstfassung des **4. Hauptsatzes der Thermodynamik**: „Am Übergang zum absoluten Nullpunkt, am quanten-klassischen Limit, tritt die Energie-Entropie kompensierte Transition der **linear-isokinetischen (EECT) Beziehung** mit dem Anstiegsparameter der **isokinetischen (Tiso) Temperatur** auf welche die fundamentale **SU (2) Symmetrie** der **isoenthalpischen Quanten-Tunneling Transitionen** als Extremfall (z.B. als H<sub>2</sub>O Protonen-Tunneling der H-Brücken), weiters als zugehörigen SELBST-Erhaltungssatz (Noether) den Invarianzmechanismus der **isoalgorithmischen SELBST-Organisation** (z.B. als H<sub>2</sub>O-Solvent-Solute Co-evolution) lebender Lösungs-Systeme und den Transitionsraum des **(T-) isoparametrisierten SELBST-Bewusstseins** anhand der Tiso um 0°K mit zugleich über 0°K des **Entropie-Selbst-ICH-Bewusstseins**, umfasst.“

Die interessierende Fragestellung lautet nun: Gibt es eine unspezifische psychotherapeutische Basiskompetenz, funktionslogisch repräsentiert durch die vier allgemeinen Wirkfaktoren von Grawe (1995)?

Und als empirische Prüfung dazu:

Ist die Isodynamic® Praxis - als bewusstes Meta-Spiel zur algorithmischen Autokorrektur des Proto-Spieles der SELBST-organisierten Problemlösung - die explizite Dynamik dieser vier allgemeinen Wirkfaktoren und zeigt sie damit das Vereinheitlichungs-Prinzip hinter der erwünschten Vielfalt bewährter psychotherapeutischer Hilfen auf?

Isodynamic® wäre daher in allen psychotherapeutischen Ansätzen, Hilfen, Zugängen und Schulen (siehe Grawe, Donat, Bernauer 2001), einschließlich z.B. der religiösen und spirituellen soweit diese wirksam sind, ganz oder zumindest teilweise zu finden.

Wie könnte eine erste Identifizierung des BI-Algorithmus unter den allgemeinen Wirkfaktoren nun Aussehen?

„Grawe (1995) wiederum leitet aus seiner umfassenden Befundintegration der Psychotherapieforschung vier allgemeine Wirkfaktoren ab. *(Die kursiven Einfügungen in dieses Zitat (Pfammater, Junghan & Tschacher 2012, S.21) beziehen sich auf die 4 Identitätshypothesen aus der Fragestellung des Autors. Die Umkehr der Reihung im Zitat von Punkt 3 vor Punkt 2 ist zum funktionellen Verständnis notwendig und im Ablauf des BI-Algorithmus als Meta-Spiel begündet. MB):*

### **1. Problemaktualisierung oder prozessuale Aktivierung:**

Damit wird die Aktivierung problematischer Erlebnisse und Verarbeitungsprozesse beim Patienten bezeichnet.

*1. Funktionslogische Identitätshypothese mit der BI-Algorithmus-1- Praxis: Einfühlen (Access) schafft ein Entspanntes Feld und Wohlbefinden mit Spiel-Stimmung und Spiel-Trance und löst damit vom Spieler völlig akzeptierte Spiel-Impulse und Spannungslösungen, als „die Aktivierung problematischer Erlebnisse und Verarbeitungsprozesse beim Patienten“ mit anschließendem Spiel-Fantasiegeschehen und Spiel-Handlungen, als völlig SELBST-Organisierte Verarbeitungsprozesse aus.*

### **2. Motivationale Klärung oder Intentionsveränderung:**

Dieser allgemeine Wirkfaktor bezieht sich auf Therapieprozesse, die dem Patienten helfen, sich über die Bedeutungen seines Erlebens und Verhaltens im Hinblick auf seine bewussten und

unbewussten Ziele und Werte klar zu werden.

*2. Funktionslogische Identitätshypothese mit der BI-Algorithmus-2-Praxis: Annehmen oder (Accept) ist der Spielprozess als SELBST-Organisierte Therapie (Autokorrektur), der dem Patienten durch zunehmendes Annehmen hilft „sich über die Bedeutungen seines Erlebens und Verhaltens im Hinblick auf seine bewussten und unbewussten Ziele und Werte“ als im SELBST-Organisierten Spiel und seiner Erhaltung gelegen „klar zu werden“.*

**3. Ressourcenaktivierung** beinhaltet die gezielte Berücksichtigung der positiven Möglichkeiten, Eigenarten, Fähigkeiten und Motivationen der Patienten.

*3. Funktionslogische Identitätshypothese mit der BI-Algorithmus-3-Praxis: Ausdrücken (Express) mit dem Beschreiben in den Spiel-Fantasiegeschehnissen und Spiel-Ausdruckshandlungen* „beinhaltet die gezielte Berücksichtigung der positiven Möglichkeiten, Eigenarten, Fähigkeiten und Motivationen der Patienten.“

**4. Problembewältigung oder Intentionsrealisierung** meint die Ausrichtung der therapeutischen Hilfe auf die aktive Bewältigung der Schwierigkeiten und konkrete Lösung der Probleme der Patienten.

*4. Funktionslogische Identitätshypothese mit der BI-Algorithmus-3 Praxis: Ausdehnen (Expand) beinhaltet im Spiel das Überschreiten der bisherigen Hemmungen, Grenzen, Einschränkungen als* „Ausrichtung der therapeutischen Hilfe auf die aktive Bewältigung der Schwierigkeiten und konkrete Lösung der Probleme der Patienten.“

(Pfammater, Junghan & Tschacher 2012, S.21).

Die theoretische und praktische Beantwortung dieser Fragestellung der Begründung der allgemeinen Wirkfaktoren durch ein Selbst-organisiertes Proto-Spieltheoretisches Argument mit standardisierten, wiederholbaren, intersubjektiv beobachtbaren, aber auch verhaltensbiologisch operationalisierbaren Begriffen aus dem Spielverhalten, ist das langjährige Anliegen der Intradom Beratungsgesellschaft m.b.H. Wenn sie sich auch diese Fragestellung der SELBST-Organisation, wie die auch oben vorangestellte und damit engstens verbundene Theorie des SELBST, als ergänzungsbedürftig und letztlich falsch erweisen sollte, so ist sie gerade dadurch wissenschaftlich und im Vergleich zu den anderen diesbezüglichen Konzeptionen des SELBST (siehe Heinz 2006) dahingehend ein Fortschritt, dass sie hochgradig falsifizierbar ist.

## **b. AUSBLICK AUF DIE ANWENDUNG VON META-SPIEL-KOMPETENZ**

Proto-Spiel im entspannten Feld wird überall wo Kinder glücklich sind, zu finden sein. Und wo aus Liebe zu Kindern mit ihnen gespielt wird, wird die Isodynamic® als das Meta-Spiel der Liebe, ganz oder teilweise zu finden sein. Meta-Spiel ist definiert als algorithmische Wiederherstellung der kreativen, gewaltfreien Problemlösungskompetenz des Proto-Spieles durch Isodynamic® als Fehlerkorrektur Mechanismus. Als Basiskompetenz der Psychotherapie soll sie nun erforscht und dort wo sie bisher nur implizit durch Intuition und aus Erfahrung aus natürlicher Liebe angewandt wird, nun auch explizit durch eine reflektierte Systematik, in gleicher Weise für Psychotherapeuten und Klienten, Lehrer und Schüler, Eltern und Kinder, zugänglich gemacht werden. So kann in Zukunft schon im Praktikumsteil des Propädeutikum die praktische Ausbildung für die vier allgemeinen Wirkfaktoren im psychotherapeutischen Prozess beginnen. Durch diese bessere explizite Basiskompetenz allein kann ein höherer Standard für psychische und physische Gesundheit, eine erweiterte Akzeptanz und ein wesentlich größerer Markt für die spezifischen Interventionen der Psychotherapieschulen geschaffen werden. Ein solcher die kritischen Ressourcen sparender globaler Markt für biopsychosoziale und ökonomische Problemlösung statt weiterer Problemverschiebung durch blinden Konsum mit Verschuldungsfallen ist durch die Isodynamic® als SELBST-Reparaturmechanismus zur Wiederherstellung und Förderung von Proto-Spiel und Kreativität somit gesellschaftspolitisch nun erstmals denkbar. Sie scheint von Wichtigkeit für die Affektmodulation als Basis von Kultur, für Ausbildung, Vorbeugung, Heilung und Hilfe für Menschen mit gesundheitlichen, psychischen, juristischen und ökonomischen Problemen und für die Schaffung einer gemeinsamen Sprache als paradigmatische Struktur für die Psychotherapieforschung.

„Der Untersuchung dieser dynamischen Therapieprozesse wird eine nur auf Korrelationen basierende Forschungsmethodik nicht gerecht. Dagegen verspricht die Analyse des zeitlichen Zusammenspiels der relevanten Variablen des psychotherapeutischen Wirkprozesses, mehr Licht ins Dunkel zu bringen. Grundlage dafür ist jedoch Klarheit in der Sprache: Gerade der undurchschaubare Begriffsdschungel in der Wirkfaktorenforschung macht deutlich, wie akut der Bedarf an einer einheitlichen, präzisen und validen Terminologie ist. (Pfammater & Tschacher 2012, S.75).

## **B. THEORETISCHER TEIL ÜBER DEN PROTO-SPIEL-ALGORITHMUS**

Isodynamic®, in der wörtlichen Bedeutung für altgriechisch „gleiche Dynamik“ stehend, gestaltet die therapeutische Beziehung von Klient und Therapeut von Grund auf neu: als gleichberechtigte Spiel-Partnerschaft, richtig verstanden als eine Co-Evolution in der psychotherapeutischen Beziehung. Denn neben der nun sekundären, eliminativ-hierarchischen Rangbeziehung, steht hier primär die partnerschaftliche, integrativ-hagiosophe Beziehung „wetteifernder Spielpartner“ im „entspannten Feld der psychotherapeutischen Evolution“ im Vordergrund. Das entspannte Feld, die notwendige, das Proto-Spiel definierende, Bedingung ist der Rahmen für SELBST-Organisation und Problemlösung in der Psychotherapie. Er wird verlässlich geschaffen durch die Isodynamic® als bewusstes algorithmisches Meta-Spielverhalten.

In der psychotherapeutischen Realität sind aber diese vier Grundbedingungen für Problemlösung statt Problemverschiebung meist noch der intuitiven Begabung überlassen. Dies galt insbesondere im Paradigma einer Psychodynamik mit Verbesserung und Heilung vorwiegend auf der Basis des Sprachverhaltens.

Die psychotherapeutische Spiel-Partnerbeziehung jedoch führt uns zum vorsprachlichen, das heißt von Sprache und Theorie freien SELBST-Organisations-Paradigma. Es ist geleitet von der nun sehr wohl aber beschreibbaren Tetrade des BI-Algorithmus mit den großen Vieren, nämlich der notwendigen Anfangsbedingung und mit den drei hinreichenden Randbedingungen, die wir nun eigenständig und unabhängig von den allgemeinen Wirkfaktoren, theoretisch etwas ausführlicher beschreiben wollen:

**1. Das „Einfühlen“ (Access)**, als die achtsame homeostatische SELBST-Wahrnehmung führt uns in das entspannte therapeutische Feld (Securité) als notwendige Anfangsbedingung für das Proto-Spiel. Sie führt uns zur Entspannung durch die entstehenden Gefühle der Fülle, mit Transition von „Kampf oder Flucht“ zu „Ruhe und Erfüllung“ und weiter in das Spielverhalten und damit zur nächsten hinreichenden Bedingung:

**2. Das „Annehmen“ (Accept)** der in der selbstorganisierenden Spieltrance auftretenden Spielimpulse. Das sind auftretende körperlich-vegetative Sensationen, emotionelle Reaktionen, gedankliche Intrusionen, ökonomische Illusionen und zuletzt motorische Spiel-Aktionen des autonomen SELBST-Diagnose und SELBST-



Therapiesystems der Spieltrance mit SELBST-Erkenntnis. Nun ist das schrittweise Erlernen der absoluten SELBST-Akzeptanz die für alle gleichermaßen und für alle in gleicher Weise gültige Spielregel (Égalité). Sich SELBST, die Vorgänge der SELBST-Organisation und damit die Spielimpulse völlig zu akzeptieren, dies ist die paradoxe aber problemlösende weitere Basiskompetenz im Spiel-Paradigma der Heilung. Akzeptanz gerade um Veränderung durch SELBST-Organisation zu ermöglichen. Das ist aber das „natura sanat“ im ergänzenden Gegenspiel zum „medicus curat“ in der Heilkunde ebenso wie im religiösen Heilskonzept die göttliche Gnade im Gegenspiel zu den verdienstvollen, guten Werken. Auch ein Computer kann nur jene Daten bearbeiten und somit verändern, die er vorher, zum Beispiel in Form einer Diskette, vorerst einmal völlig „akzeptiert“ und hereingenommen hat. Wenn er die Datendiskette ablehnt, sie nicht völlig akzeptiert wie sie vorerst nun einmal ist, die Disketteninhalte also ablehnt, kann er gar nichts mehr daran bearbeiten. „Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert“ insbesondere wenn diese Vorsätze mit SELBST-Ablehnung verbunden sind. Denn: „Wenn man sich ändern will, bleibt alles beim Alten, wenn man sich aber völlig akzeptiert wie man ist, ist die Änderung unvermeidlich. Diese echte System-Änderung statt der Anpassung durch Verdrängung, geschieht durch SELBST-Organisation in der Psychotherapie oder in spirituellen Begrifflichkeiten durch die göttliche Gnade. Dies führt zur nächsten hinreichenden Bedingung dafür:

**3. Das „Ausdrücken“ (Express)** der Spielimpulse geschieht als authentischer Ausdruck des Spielgeschehens als Summe der Verhaltens-Tendenzen im inneren und äußeren Spielraum (Liberté). Dies geschieht am schönsten durch das völlig authentische Probehandeln ontogenetisch zuerst in der Fantasie, weiters dann durch die reale Spielhandlung, im Erkundungsverhalten, im Liebesspiel, Sprachspiel, im den Werkzeugen und Kunstwerken der Kultur, im Gerichtshof der Verhandlungen. Dieses gedankliche Etikettieren ist die Vorbedingung für das Verarbeiten insbesondere noch dumpfer, größtenteils verdrängter Emotionen als Spiel-Impulse. Diese emotional halbunbewussten Klippen, die mit den stetig kreisenden Gedanken auf sich aufmerksam machen, bis die Emotion endlich bearbeitbar wird, insbesondere durch begriffliche Etikettierung. Problemlösung und die neue Realitätskonstruktion durch die wiederholte Anwendung des BI-Algorithmus erfordern dann oft noch die folgende Spielbedingung:

**4. Das „Ausdehnen“ (Expand)** der Grenzen, mit dem für das Spielverhalten ganz ,

charakteristischen, bisherige Grenzen überschreitenden Mut (Über-mut), sinnvoll und maßvoll nur durch ein vorhergehendes Probehandeln im Phantasieraum, mit der Neugier des explorierenden Lernens und mit der transzendierenden SELBST-Verwirklichung. Dieses Wachsen des Lebens im Spielmodus ist nur durch die hinreichende Randbedingung (die Spiel-Erhaltungsbedingung) der Gewaltfreiheit gekennzeichnet. Sie charakterisiert die das Spiel erhaltende, nicht traumatisierende Natur der (therapeutischen) Spiel-Beziehung (Fraternité). Bei allen Herausforderungen, Übertreibungen und regulatorischen, gedanklichen sowie spirituellen Überschreitungen der bisherigen Grenzen, die es auch in den verschiedenen Schulen der Psychotherapie gibt, gilt folgendes. Wenn diese Regel der nicht gewalttätigen nicht traumatisierenden Expansion verletzt wird, ist das therapeutische Spiel der Co-Evolution zu Ende. Ein Kampf beginnt, zumindest als gespanntes Verhalten der Dominanz, oder der Autoaggression, als Verdrängung, Verleugnung, SELBST-Verletzung und schließlich SELBST-Zerstörung.

#### **a. DER ISO-ALGORITHMUS ALS EVOLUTIONÄRER INVARIANZMECHANISMUS**

Nun wollen wir uns aber der Ableitung des BI-Algorithmus aus der Evolution als Individueller Selbst-Organisations- oder ISO-Algorithmus zuwenden. Sie soll die evolutionäre Tiefe dieses psychotherapeutischen Konzeptes der unspezifischen Wirkfaktoren, als invariant auf allen tieferen Systemebenen verwirklicht, aufzeigen:

**1. In der Urlösung**, im Lösungsvorgang im weitesten Sinne des Wortes, beginnt der vierfache ISO-Algorithmus mit I. dem „Access“ eines Moleküls als Störung (Problem) in das System des Lösungsmittels Wasser. Es wird dabei II. durch „Accept“ der hydrophile Aspekt des Moleküls in das Wasser integriert (Problem-Lösen, integrativ) und III. durch „Express“ der hydrophobe Aspekt des Moleküls ausgeschieden (Problem-Lösen, eliminativ). Dadurch kommt es VI. zu „Expand“ als eine isokinetisch SELBST-Organisierte extreme Zunahme von Ordnung und Struktur in der Lösung durch nunmehrige Orientierung der gelösten Moleküle in Micellen, Membranen und Faltungen.

**2. In der Enzymkinetik** beginnt der ISO-Algorithmus mit dem „Access“ des Substrates zum aktiven Zentrum des Enzyms. Das verbindet sich in der integrativen Vorgangsweise des „Accept“ mit dem Substrat zum Enzymsubstratkomplex. Das Substrat verwandelt sich dabei katalytisch und wird in der eliminativen Vorgangsweise in

Reaktionsprodukten aus dem aktiven Zentrum ausgestossen „Express“. Deren Konzentration im Lösungsmedium steigt laufend an „Expand“.

**3. In der Zelle** zeigt sich im Metabolismus der ISO-Algorithmus, erstmals beschrieben in der Charakterisierung des Lebens durch „Ruhe und Erfüllung“ die verteidigt wird durch „Kampf oder Flucht“ . Er zeigt seine vielfache Struktur hier als die homeostatische, den „Access“ regulierende, durch „Accept“ die mit der SELBST-organisation möglichst idente nicht interferierende, durch „Express“ ihre Tendenzen ausdrückende, durch „Expand“ Wachstum zeigende Eigenschaft der lebenden Systeme, um allen möglichen Stressoren auf zunehmend komplexen Ebenen der Integration so zu begegnen...., dass letztlich ein Null Entropie Zustand als SELBST-Erhaltung aufrecht erhalten wird (siehe Bujatti & Riederer 1976).

**4. Im Verdauungstrakt** der mehrzelligen Organismen zeigt sich der ISO-Algorithmus durch die Nahrungsaufnahme im Magen-Darmrohr durch „Access“ und dann Assimilation „Accept“ als integratives Problemlösen und als eliminatives Problemlösen im Ausscheidungs- „Express“ und im resultierenden Wachstums-Prozess „Expand“.

**5. Im Zentralnervensystem** mit der Informationsaufnahme im Neuralrohr ist die Situation völlig ident allerdings mit dem verschobenen Schwerpunkt zur Information. Daher kann man das Gehirn, auch anhand der oft identen Neurotransmittersysteme, im metabolischen Paradigma besser einfach als Informations-Verdauungsorgan verstehen. Sein höchstentwickeltes privilegiertestes Programm ist der ISO-Algorithmus des Proto-Spiels zur permanenten Realitätskonstruktion in einer sich stets verändernden Welt. Spiel-Stimmung (Mood), Spiel-Regel (Rule), Spiel-Raum (Room) und Spiel-Notwendigkeit (Need) dienen zur lernenden Modifikation der genetischen Programme, was dem Schlaf- und Traum-mechanismus wegen des ihm fehlenden Realitätskontaktes streng verwehrt ist. Seine Leistung ist es ganz im Gegenteil Veränderungen der Verhaltensprogramme in der Schlafens und Traumzeit sicher zu verhindern und sicher zu Stellen, daß wir am Nächsten Morgen als dieselben und nicht als an Psychose erkrankte erwachen. Die Verhaltensmodifikation gerade auch durch Psychotherapie ist daher dem Spielprogramm mit seinem Realitätskontakt vorbehalten Dies beendet vorläufig unseren evolutionären Exkurs.

**6. Im Sprachspiel der Kultur** wird dieses Proto-Spiel durch **Tauch-Tauf-Meditations-riten** auch für Notlagen stabilisiert (Bujatti & Chance 1993) und zum Problemlösungs-

Algorithmus. Erst dieses Meta-Spiel als anthropologische Universalie wie der aufrechte Gang, ist als Basiskompetenz das Vereinheitlichungs-Prinzip an der Basis der erwünschten Vielfalt psychotherapeutischer Zugänge mit spezifischen Wirkfaktoren als Paignia (Spielzeuge materiell, symbolisch, rituell und sprachlich) für das Problemlösen.

**7. In der Kriegs-Opfer-Zivilisation** liegt daher wiederum der ISO-Algorithmus mit Spiel-Stimmung, Spiel-Regel, Spiel-Raum und Spiel-Notwendigkeit der Gewaltlosigkeit als Aufgabe zugrunde. Er findet sich auch der politischen SELF-Constitution mit Sécurité-Égalité-Liberté-Fraternité als das programmatische Akronym für SELF, für das Subsidiaritätsprinzip, für ein demokratisches Leben im META-Spielmodus, für eine realistische „Uterotopie“ (siehe Rank 2007) der psycho-biologische Kern von Utopien. Daher wird der BI-Algorithmus der isokinetischen Transition im Isodynamic®-Seminar als Einführungsvortrag in einem evolutionären Paradigma, als das in der SELBST-Organisation waltende algorithmische Spiel des Verdauens von Nahrung und Problemen (siehe Pearls 2012) theoretisch unterrichtet. Darauf folgend wird er anhand achtsamer SELBST-Kommunikation praktisch trainiert und schließlich durch SELBST-bezogene Achtsamkeit als meditatives Stressmanagement wieder transzendiert (siehe Zimmermann, Spitz & Schmidt 2012).

#### **b. LEBEN IM META-SPIEL-MODUS: DIE VERFASSUNGSRECHTLICHE REALITÄT**

Dieses selbstorganisierte Meta-Spiel kann aber, dem SELBST-Begriff entsprechend nicht direkt, durch Instruktion, also fremdorganisiert, vermittelt werden, sondern kann nur indirekt, durch das Rahmenangebot von Ressourcen durch SELBST-Korrektur, wieder belebt, geheilt und gefördert werden.

Diese Notwendigkeit führt uns von der individuellen SELF- Realisation zur verfassungsrechtlichen und gesellschaftspolitischen SELF-Constitution. Als Vollendung des Projektes der Aufklärung in der Moderne finden wir in der SELF-Constitution die anthropologische Grundlage für die Kulturtechniken die zuallererst als Meta-Spiel der Kultur eben der Stabilisierung des Proto-Spiels und im Fall seiner Schädigung dann der Wiederherstellung verpflichtet sind.

Isodynamic® als Basiskompetenz der algorithmischen Wiederbelebung des isodynamischen Protospiels des Lebens durch BI-Optimierte Spielstrategie verringert so Leid und Regulationsstarre, Langeweile und Realitätsverlust. Sie ermöglicht so „top

down“ auf allen weiteren Systemebenen SELBST-organisierte Problemlösungen. Zum 35. Jähriges Jubiläum für die systematische individuelle und gesellschaftliche Transition von „Kampf oder Flucht“ zur „Ruhe und Erfüllungs-Reaktion“ wo weltweit erstmals Serotonin als Glückshormon der Ruhe und Erfüllung und erstmals der Isodynamic®- Algorithmus des Protospiels des Lebens beschrieben wurde (Bujatti & Riederer 1976). Glück durch die Bereitstellung der Minimalanforderungen des BI-Algorithmus soll im Folgenden nun auch praktisch anhand der Fallvignette vorgestellt werden. Die Minimalanforderungen werden vorgestellt als das kritische Detail für erfolgreiches therapeutisches Wirken. Sie sind in ihrer Gesamtheit bisher explizit noch unerkannt und unbenannt am Werk, stets aber implizit in der Vielzahl der über 500 therapeutischen Schulen zumindest zum Teil wenn nicht sogar komplett erkennbar.

### **C. PRAKTISCHER TEIL: FALLVIGNETTE MIT THEORETISCHER ERLÄUTERUNG**

„Nimmt man dagegen radikal den Standpunkt eines vom spezifischen Therapiekontext losgelösten allgemeinen Wirkungsmodells ein, werden Therapeut und sein Handeln zur Staffage“ (Pfannauer & Tschacher 2012 S.74).

Exemplarisch wird im Folgenden die Ausgangslage, der Verlauf und der Abschluss von einem BI-Training also die Anwendung der Basiskompetenz für Problemlösung zum Zweck der Unterstützung einer Klientin für die Überbrückung der Wartezeit für einen kassenfinanzierten Psychotherapieplatz empirisch nachvollziehbar dokumentiert. Es wird aber die Position vertreten, daß der Therapeut in diesem Fall eines den BI – algorithmus nur wiederholenden vom bisherigen Therapiekontext also losgelösten allgemeinen Wirkungsmodelles, keinesfalls Staffage sondern ein unter denselben Bedingungen der Selbst-Anwendung des BI-Algorithmus durch Isodynamic® also gleiche Dynamik mit seinem Klienten co-evoluierender Meta-Spiel-Partner ist.

Der Beginn des BI® -Seminars erfolgte am 18.12.2012 mit dem BI®- Teaching als Informationsvortrag (den genaueren Inhalt betreffend siehe den obigen theoretischen Teil) über die historische Entstehung und die biologische und spiel-theoretische Konzeption der BI®-algorithmischen Vorgehensweise, die generell dabei auftretenden Erfahrungen, die Kosten und die Rahmenbedingungen. Daran anschließend erfolgte sofort das hier erstmals dokumentierte Anfangs-Interview und darauf erfolgte sogleich

die erste der anfänglich 6 BI®-Trainings-Sitzungen des BI®-Seminars. Die weiteren Sitzungen mit Verlauf-Interviews, schließlich das Abschluss-Interview bilden zusammen den Praktischen Teil.

#### **a. ANFANGSINTERVIEW DER KLIENTIN**

Sie wurde in Serbien geboren, ist über Dreißig, unverheiratet, berufstätig in der Geschäftsführung eines informationstechnischen Betriebes. Es besteht bei ihr der Wunsch nach einer Selbsthilfe-Technik insbesondere nach guten Erfolgen mit Yoga-Kursen und Meditations-Technik. Die telefonische Terminanfrage mit dem Wunsch, umgehend BI-Training zu erlernen erfolgte auf Anraten der Mutter. Der Grund für ihre Anfrage war, dass sie auf einen bezahlten Psychotherapieplatz inzwischen noch warten müsse, und die BI preisgünstig war. Ihre Mutter hatte, da ihr BI-Training von Unbekannt empfohlen worden war, nach einem ersten Telefonat vor einem halben Jahr mit mir als BI-Trainer, wegen der Wartezeit auf den Kassenplatz, der Tochter den Kontakt mit mir vermittelt. Die Tochter war wegen eines Waschzwanges, manifest seit der Pubertät, schon 3 Mal in Psychotherapie gewesen. Diese Therapien standen in erkennbarem, zeitlich sich gesetzmäßig verkürzendem Abstand (12, 8, 4, 0 Jahre) und im direkten Bezug zu ihren bisherigen einschneidenden Lebensphasen:

1. Psychotherapie im Alter von 12 Jahren (1988/89), in der Pubertät, wegen starken Ekelgefühlen. Mit etwa 10 Sitzungen erfolgreich behandelt. Ruhe bis 24. Lebensjahr.
2. Psychotherapie, 12 Jahre darauf ( 2000), wieder mit etwa 10 Sitzungen. Anlass war das Wiederauftauchen des Ekelgefühles, nun aber in Form eines jetzt deutlichen Waschzwanges als Folge der Trennung von ihrem 1. Partner, da ihr die Partnerschaft emotional zu belastend war.
3. Psychotherapie nach weiteren 8 Jahren (2008) mit ebenfalls etwa 10 Sitzungen therapiert. Davor war wiederum (2006) die neue Beziehung mit dem 2. Partner beendet worden. In der Folge trat wieder der Waschzwang auf, der sich nun durch die neuerliche Behandlung aber nur noch auf ein erträglicheres Maß reduzieren ließ.
4. Selbsthilfewunsch nach weiteren 4 Jahren, mit BI -Training (2011/12), da seit einem Halbjahr eine neue Freundschaft besteht und wegen des Waschzwanges derzeit die Angst vor einem neuerlichen Scheitern der Beziehung sehr groß ist (Anruf der Mutter bei mir als BI-Trainer). Der Waschzwang ist weiterhin nämlich sehr störend, lässt sich

nur mit Mühe verbergen und ist daher potentiell für jede, auch für die neue Beziehung gefährdend. Diese sollte dadurch aber keinesfalls beeinträchtigt werden! Der neue Freund ist ein regelmäßiger Fitnesspartner und aus derselben Heimat stammend. Interesse am BI für Kommunikation und Stressmanagement begründet sie durch bisherige gute Erfahrungen bei der Bekämpfung Ihrer Dauer-Stress-Situation mit Hilfe der folgenden Angebote aus Indien, Südamerika, Europa, Nordamerika, China:

1. Yoga-Sattva aus dem Ayur Ved Indiens, wurde 2 Jahre von 2007 – 2009 praktiziert.
2. Lichtfluss- Meditationen seit 2010, 1-2h alle Wochen, mit Geistheiler aus der indigenen Tradition Südamerikas.
3. Kristallbettsitzungen, laut Klientin wurde durch die Summe obiger Maßnahmen der ärztliche Befund ihrer polyzystischen Ovarien zurückgebildet.
4. Medizinische Behandlung, regelmäßig begleitend, wegen polyzystischer Ovarien, mit Akne, Haarausfall und zu vielen männlichen Hormonen. Sie erhält Östrogene aus der Pharmakologie und Medizin Europas.
5. Kinesiologische Behandlung, aus den USA, durch ihre Allgemeinmedizinerin. Diese behandelt sie bis heute auch antidepressiv mit Johanniskraut Kapseln (Jasin) und gegen Zwänge, es fehle weiters an dem GABA Neurotransmitter und wird mit 1.Tabl. abends behandelt.
6. Behandlung durch TCM, Akupunktur, TCM-Kräuter aus der Chinesischen Medizin.

Die Mutter hatte schon in der Schwangerschaft regelmäßig Tabletten gegen Schwangerschaftsabbruch genommen. Sie war sehr besorgt um diese Schwangerschaft gewesen wegen eines Abortus davor, in ihrer ersten Schwangerschaft. Das Kind hielt die Mutter bereits die ersten Monate nach der Geburt sehr auf Trab. Es hatte als Baby einen gestörten Schlafrhythmus und „Tag und Nacht verwechselt“. Sie blieb Einzelkind, war sehr aktiv, wollte in keine Gehschule, musste aber hinein. Die Mutter war sehr pingelig wegen der Sauberkeit. Vater war sehr bedacht auf Sicherheit. Sehr, bis extremst anstrengendes Kind: „Habe mich nie mit mir selbst beschäftigen können“. Heute aber, nach meinem ersten Freund, ist mir nie mehr fade. „Bin sehr kopflastig, mit ständig kreisenden Gedanken und habe prämenstruell vermehrten Waschzwang, da triebhafter, auch ist dann die Scheide feuchter.“ „Schon als dreijähriges Kind hat mich eine Bekannte einmal beim „Mutter- Kind“ spielen an Ihre Brust genommen und ich war

dann davon verstört heimgekommen. Die Bekannte war sexuell offen, hatte mehrere Männer und wenn sie Schlager hörte habe ich mich schon damals sehr geärgert.“

„Ich vermeide sexuell-erotische Konfrontationen im Fernsehen durch wegschauen. Nur die Bravo Zeitschrift habe ich schon toleriert.“

Starke Erfahrung von Grausen als Jugendliche insbesondere „als ein Wirt beim Vorbeigehen mich angegriffen hat. Will kein erotisches Lustobjekt sein“.

„Schikurs mit Klasse wurde sehr traumatisch erlebt durch mein Zeuge-Sein von erotisch –sexuellen Handlungen der Kameradinnen und Kameraden“. Seit der Busfahrt damals nach Hause auch eine gewisse Angst vor den KlassenkollegInnen, die sich von mir damals gestört fühlten. Sie kränkten mich. Daraus wurde eine gesteigerte Angst vor meiner neuen Heimatstadt, die auch mit Waschzwang verbunden ist.“

„Ich meide Urlaube an Orten wo es mir schlecht ging, z.B. Aufenthalt in meinem neuen Heimatort, aber auch kein Urlaub in Kärnten, Steiermark. Mit elterlicher Sicherheit verbunden ging es aber schon, z.B. im Jahr darauf ging es dann wieder, denn im Urlaub mit den Eltern war es dann OK.“

## **b. BI-TRAINING IM ANSCHLUSS AN DAS INTERVIEW AM 18.12.2011. (0. Tag).**

### **I. BI-Algorithmus-1-Praxis = EIN-fühlen.= 1. Allgemeiner Wirkfaktor (Grawe 1995)**

durch „ac-cess“ für integratives Problemlösen (10-15min) mit SELBST-Wahrnehmung.

Erläuterung: Durch Öffnen und Schließen der Augen kommt es zur Aufmerksamkeits-

Wendung, weg von der Außenorientierung, von den Kampf und Flucht und Stress-

Reaktionen, zur grundlegenden Innenorientierung als Ruhe- und Erfüllungs-Transition.

In der Anleitung, das Leben in die Hand zu nehmen, wird die regelmäßige Ausübung

durch Fingerstellungen zur Verankerung im sensomotorischen Gedächtnis erleichtert.

*Kurzanleitung: Wir setzen uns ganz bequem hin, berühren mit dem Daumen den kleinen Finger und dann schließen wir die Augen. Gut, wir öffnen die Augen (4 Mal)*

Dauer 4-8 min

*Kurzanleitung: War es schwer?*

**Antwort der Klientin:**

**1. Nein, angenehm.**

*Kurzanleitung: Wir schließen wieder die Augen und fühlen den Körper so wie er jetzt ist.*

*Wir fühlen die Fingerspitzen aneinander, wir fühlen die Hände am Körper, wir fühlen das*



*Gesäß, den Rücken, das Hinterhaupt und die Füße am Sessel.*

Dauer 5-10 min.

*Kurzanleitung: Gut, und langsam öffnen wir die Augen!*

*Was haben sie im Körper gefühlt?*

**Antworten der Klientin:**

**2. Zuerst wurde im Körper ein Wärmegefühl von mir wahrgenommen.**

**3. Dann tauchte ein Druckgefühl auf der Brust auf.**

*Kurzanleitung: Gut, genau das ist richtig, denn in der Ruhe werden Spannungen gelöst.*

Erläuterung: Durch achtsames Körperfühlen tritt durch erhöhte Innen-Datenverarbeitung eine vertiefte „Ruhe und Erfüllung“ auf: „Das Entspannte Feld“, die angenehme, notwendige Proto-Spiel-Anfangsbedingung (1. Spielstimmung). Im Folgenden tritt dann das erwähnte Wärmegefühl durch einsetzende Proto-Spiel SELBST-Organisation mit alternierender SELBST-Diagnose und SELBST-Therapie (z.B. Prototyp der Gewissensforschung) auf. Durch Akzeptanz der Auftretenden Vorgänge (2. Spielimpulse) mit situationsgemäßem Ausdruck (3. Spielgeschehen), wachsender SELBST-Sicherheit als Wohlgefühl (4. Spiel Erhaltungsbedingung) werden im Spielmodus Probleme aber nur im Wohlbefinden gelöst (hier das Druckgefühl in der Brust). Das heißt in völliger Sicherheit, völlig SELBST-gesteuert, dosiert durch den Erhalt des Wohlbefindens, also quantifiziert, automatisiert, ohne jegliche Intervention, die als Fremd-Steuerung dafür nur störend ist.

**II. BI-Algorithmus-2-Praxis = AN-nehmen = 3. Allgemeiner Wirkfaktor (Grawe 1995)**

durch „ac-cept“ für integratives Problemlösen (10-15 min) mit SELBST-Akzeptanz.

*Kurzanleitung: Annehmen, akzeptieren heißt nichts mehr ändern. Weder sich Selbst, noch den Partner, noch die Mitmenschen, noch die Welt. Auch nichts mehr verbessern, weder die Gesundheit, noch die Leistungsfähigkeit, noch die Kommunikationsfähigkeit und schon gar nicht wollen wir uns entspannen. Sondern wenn wir müde sind, sind wir müde, wenn wir aggressiv sind, sind wir aggressiv und wenn wir einen Druck auf der Brust haben, haben wir einen Druck auf der Brust. Gut, nun schließen wir wieder die Augen und fühlen was wir im Körper wahrnehmen und jetzt akzeptieren wir es zusätzlich auch noch ganz genau so wie es jetzt ist.*

Dauer 5-10 Min.

*Kurzanleitung: Langsam öffnen wir die Augen. Was war jetzt im Körper los?*

**Antwort der etwas verwunderten Klientin:**

**4. Mein Druckgefühl auf der Brust ist Verschwunden!**

**5. Aber dann entstand ein Knödel im Hals**

**6. mit, von mir aber nicht zugelassenem,**

**7. Bedürfnis zu weinen,**

**8. denn Ich bin sehr kontrolliert.**

Erläuterung: Proto-Spiel Selbst-Organisation erfordert das unbedingte Annehmen der Vorgänge im eigenen Körper. Dadurch erfolgt deren spontane Verarbeitung, schön nach der Dringlichkeit geordnet. Zuerst erfolgt also die Verarbeitung der höchsten Spannung, hier war es ein auf der ganzen Brust gelegenes Druckgefühl. Es verschwindet bei Annahme desselben von SELBST durch SELBST-organisierte Verarbeitung (Prototyp der Gnade) aber gerade nur soweit, bis durch die erfolgte Gesamtspannungsreduktion der nächste, bisher etwas tiefer gelegene Spannungsgipfel zur Bearbeitung frei gelegt wird (Knödel im Hals). Daher tritt das Glomusgefühl im Hals als neuer, anderswo lokalisierter Druck auf, auf derselben Entspannungsebene gelegen. Dessen Verarbeitung mit begleitender spontaner, vegetativer körpersprachlicher Expression, als Bedürfnis zu weinen einhergehend (Prototyp der Reue). Dieses wird aber nicht akzeptiert, nicht voll zugelassen („Denn ich bin sehr kontrolliert“ als nun einsichtige Selbstbeschreibung). Daher bleibt die Spannung vorerst aufrecht erhalten bis zum nächsten Schritt des ISO-Algorithmus. Die nächste Stufe der Vertiefung der SELBST-Akzeptanz, um die weitere Selbst-Organisation zu ermöglichen, erfordert nämlich den spontanen gedanklichen oder wortsprachlich beschreibenden SELBST-Ausdruck, als innere monologische oder auch dialogische Expression (Prototyp der Bekenntnis).

**III. BI-Algorithmus-3-Praxis = AUS-drücken = 2.** Allgemeiner Wirkfaktor (Grawe 1995) durch „ex-press“ für eliminatives Problemlösen (10-15 min) mit SELBST-Ausdruck.

*Kurzanleitung: Nun schließen wir wieder die Augen, und fühlen, und akzeptieren, und jetzt beschreiben wir auch noch, was wir erleben, als vertiefte Form der Akzeptanz, bildlich-, sprachlich- gedanklich am einfachsten, aber wir könnten es natürlich auch malen, tanzen, musizieren, bildhauern, schreiben, etc. wie wir wollen.*

Dauer 10-15 min.

*Kurzanleitung: Langsam öffnen wir die Augen. Was war jetzt los im Körper?*

**Antwort der Klientin:**

**9. Ich stand unter großem Ganzkörperdruck,**

- 10. ich fühlte mich ohnmächtig, ausgeliefert, eingesperrt,**
- 11. der Ganzkörperdruck schien mir dadurch unerträglich, aber**
- 12. der Ganzkörperdruck verschwand zu meinem großen Erstaunen.**
- 13. Wohlgefühl, sehr angenehm, dann**
- 14. Kältegefühl.**

*Kurzanleitung: Du hast wieder die nun aber weitergehende SELBST-Organisation erlebt. Da der Ganzkörperdruck schlussendlich doch als ohnmächtig, ausgeliefert und eingesperrt sein, durch Beschreibung des Gefühls also, von dir akzeptiert werden konnte, löste er sich in Wohlgefühl auf. Das hypometabole Kältegefühl zeigt die erforderliche Tiefe der Entspannung an, in der diese Verarbeitung erlebt wurde.*

**IV. BI-Algorithmus-4-Praxis = AUS-dehnen = 4.** Allgemeiner Wirkfaktor (Grawe 1995) durch „ex-pand“ für eliminatives Problemlösen (10-15 min) mit Selbst-Verwirklichung.

*Kurzanleitung: Nun schließen wir wieder die Augen, fühlen, akzeptieren, beschreiben und jetzt gehen wir noch mit den bestehenden Tendenzen mit, akzeptieren sie also auch, schmücken sie aus, dehnen sie aus, ja übertreiben sie sogar noch in unserem Fantasieraum, um deren Verarbeitung sicher zu stellen.*

Dauer 10-15 min.

*Kurzanleitung: Langsam öffnen wir die Augen, was war jetzt im Körper los?*

**Antwort der Klientin:**

- 15. Stress verschwindet aus dem Körpergefühl.**
- 16. Verlagerung des Gefühl-Schwerpunktes von der Brust nun zum Bauch und**
- 17. Trauer, da ich im 5. LJ eine Totgeburt meiner Mutter erleben musste.**
- 18. Es ist so angenehm, dass der Wunsch auftritt diese Ruhe beizubehalten.**
- 19. Es löst sich Begrenzung auf, Seeligkeit.**

Erläuterung: Selbst-Verwirklichung als das Überschreiten der bisherigen Grenzen insbesondere im Fantasieraum durch Probehandeln, aber auch durch das Protospielverhalten zur Erkundung, zur Realitätskonstruktion durch Lernen, ist die expansive Erweiterung der angeborenen genetischen Programme durch deren laufende Anpassung an die sich ständig aktiv und passiv ändernden Parameter der Wirklichkeit. Dies geschieht insbesondere und besser durch Fantasiehandeln, übertrieben zur Auslotung des Handlungsspielraumes für Wunscherfüllung und seine Korrektur, aber auch falls, unterbunden durch den weniger idealen tatsächlichen Übermut in der

Spieltätigkeit, als der Mut über die Grenzen des bisherigen zu gehen.

Aber genauso gilt dies für die übertreibende Gegensteuerung bei Wiedergutmachung im Fantasieraum des Probehandelns (Prototyp der Buße). Die dann erfolgte Veränderung des Verhaltens durch Selbst-Organisation (Prototyp der Gnade) als Wunscherfüllung aus „Ruhe und Erfüllungs-reaktion“ wird dialogisch bestätigt (Prototyp der Absolution).

*Kurzanleitung: Hast du vielleicht bemerkt, dass der Magendarmtrakt vermehrt arbeitet?*

**Antwort der Klientin.**

**21. Der Magen-Darbereich hat laut gearbeitet während der ganzen Sitzung,**

**22. und zwar immer wieder.**

*Kurzanleitung: Gut, nun schließen wir wieder die Augen und wünschen uns, möglichst vom Körper ausgehend, mindestens 4 Wünsche.*

Dauer 5 min

*Kurzanleitung: Gut und langsam öffnen wir die Augen. Gibt es noch Wünsche, die Du mir mitteilen willst?*

**Antwort der Klientin:**

**20. Mein Zustand soll so bleiben. Ich möchte Schlafen gehen.**

Erläuterung: Die Angaben auf Nachfrage bezüglich der Magen-Darmmotilität und der Stimmung weisen auf einen stark erhöhten Vagotonus, mit neurohormoneller Verstärkung durch zentrales und peripheres Serotonin. Bei Daten-Verdauung im Gehirn als algorithmisches Verdauungsorgan für vorwiegend Informationen, läuft auch der Darm als algorithmisches Verdauungsorgan für vorwiegend Informationsträger über den Vagus verbunden im Leerlauf, oft laut hörbar, als Psychoperistaltik (Boyesen 1988) mit. Dieses Serotonin stammt aus den Raphekernen des Stammhirnes als Neuromodulatoren und vor allem aus dem diffusen endokrinen epithelialen System der enterochromaffinen Zellen der Darmschleimhaut. Dieses Organ ist für über 80% der Serotoninproduktion des Körpers verantwortlich, zur hormonellen Verstärkung des Parasympathikus Tonus des Vagus, analog zu den Katecholaminen der Nebenniere zur hormonellen Verstärkung des Sympathikus Tonus (Bujatti und Riederer, 1976).

### **c. VERLAUFSBERICHT DER KLIENTIN**

**Klientin vor der 2. BI-Sitzung am 20.12.2011 (2.Tag nach Beginn am 18.12.2011).**

1. Ich übte SELBST-tätig inzwischen 2 x BI.

**2. War entspannter!**

**3. Habe die Kleider nicht mehr gleich gewaschen.** (2.Tag).

4. Im Schlaf treten verstärkt Träume auf.

**Klientin vor der 3. BI-Sitzung am 23.12.2011**

1. Ich kann mich (beim Sex) mehr fallen lassen.

2. Es tut sich was, es hat sich (der Sex) gut angefühlt.

**3. Zwangshandlungen entspannter.** (5.Tag).

**4. Gestern nur noch das Leintuch frisch überzogen statt (sonst) das ganze Bett.**

5. Es kommen positive Gefühle und ich habe diese auch gefühlt.

6. Bei negativen Gefühlen mache ich mit den Fingern automatisches BI-Training.

7. Mache jeden Tag 1-2 x BI. Z.B. Gestern mittags und um 20 Uhr abends.

**Klientin vor der 4. BI-Sitzung am 27.12.2011.**

1. Der Heilige Abend ist auch mit der Bekannten gut verlaufen.

2. Zwei Tage lang Zusammenleben mit dem Freund!

**3. Habe nur mein normales Reinlichkeitsbedürfnis zugelassen** (9.Tag).

**4. Ich war nicht auffällig zwanghaft.**

5. Habe dazwischen BI-gefühl und diesen Härtetest bestanden.

**Klientin vor der 5. BI-Sitzung am 29.12.2011 (11.Tag).**

1. Meine Forderung an den Freund, die Beziehung mit seiner Familie zu klären.

2. Beziehungskrise: Sonst kein gemeinsames Ausgehen!

3. Statt Standesamt habe ich die kirchliche Hochzeit gefordert.

4. Kinder gibt es nur wenn sein Familienfrieden wiederhergestellt ist.

**Klientin vor der 6. BI-Sitzung am 4.1.2012 (17.Tag).**

1. Ende der Beziehungskrise.

2. Habe den Freund zum Fitnessstraining umgestimmt.

**3. Er hat den Kontakt von der Familie angenommen.**

4. Haben gemeinsames Ausgehen gefeiert.

**5. Unsere Kommunikation ist super.**

**Klientin vor der 7. BI-Sitzung am 8.1.2012**

1. Bin sehr beunruhigt wegen meinem Kindeswunsch, da laut Untersuchung

2. mein zu hohes Gesamttestosteron und Androstendion dabei hinderlich sind.

**3. Habe es lockerer genommen mit dem Waschen!** (21.Tag).

**4. Hose vom Fitness (-Training) 3 x getragen ohne zu waschen.**

5. Sonst immer nach 1 x tragen sofort gewaschen.

**6. Rede sehr viel mit dem Freund.**

7. War nun einige Tage mit dem Freund zusammen, daher nicht BI geübt.

8. Heute nur 3 Stunden geschlafen, im Büro daher unruhig, aber dafür noch OK.

**Klientin vor der 8. BI-Sitzung am 10.1.2012, Bettzeugwechseln hört auf!!! (23.Tag).**

1. Sind seit August bekannt.

2. Sind seit Oktober zusammen.

3. Mache seit Mitte Dezember BI-Training.

4. Reduziere ab Mitte Jänner die BI-Sitzungen aus finanziellen Gründen auf 14-tägig.

**5. Planen für Juni den ersten gemeinsamen Urlaub und bin deswegen aufgeregt.**

6. Will im Juni aber auch einige Zeit in Ruhe gelassen werden für Meditationen und Geistheiler.

7. Chinesische Kräuter von TCM-Ärztin.

**Klientin vor der 11. BI-Sitzung am 12.2.2012**

**1. Nach 4 Wochen erst, wieder erstmals (!) das Bettzeug gewechselt. (56.Tag).**

**Klientin vor der 12. BI-Sitzung am 27.2.2012 (71.Tag).**

1. Schwangerschaftstest war positiv.

2. Trotz meiner erhöhten Gesamttestosteron und Androstendion Hormone.

3. Er freute sich.

4. Ich fühle mich gestresst, weil ich jetzt planen muss.

5. Ich sehe Veränderungen vor mir, wo werden wir wohnen?

**Klientin vor der 13. BI-Sitzung am 6.3.2012 (78.Tag).**

1. Ab 16. 1. 2012 habe ich aus Kostengründen die BI-Treffen halbiert.

Ab 23. 2. 2012 hatten meine Ärzte alle meine Medikamente, Hormone, Johanniskraut Extrakt, etc. alles abgesetzt.

2. Ungute Stimmung ist hochgekommen, leichte Depression.

3. Schwangerschaft ist bestätigt „Herzklopfen“. Die Eltern wissen beide vom Kind.

4. Bin zickiger, bin anders, will keine scharfen Gewürze, Sachen schmecken anders.

5. Erstmals leichte Übelkeit.

6. Eltern haben den Freund kennen und schätzen gelernt und sind begeistert.

7. Brauche mehr Zeit für mich, muss alles auf die Reihe bekommen.

8. Patentante fürs Kind schon gesucht.
9. Ich brauche viel Schlaf.
10. In der Früh beginnt schon das „Radl im Kopf“.
11. Plane von morgens früh an für das Kindeswohl.

**12. Sicherheitsbedürfnis lässt mich nicht mehr ruhen.**

**13. Sex ist etwas weniger unbeschwert, habe Zweifel ?**

**15. Es tauchen Erinnerungen von früher auf, Bilder von Sex, der mich graust.**

**16. Sex im Fernsehen ist schmutzig, Männer sind böse, Mutter hatte Abortus, Brustkrebs.**

**Klientin vor der letzten 14. BI-Sitzung am 19.3. 2012 (91.Tag =1/Woche =3 Monate).**

1. Habe den Kassenplatz bei Psychotherapeutin und schon Termine seit dem 15.3.2012.
2. Sie ist eine Frau von 50 Jahren.
3. Sie ist Gesprächstherapeutin mit EMDR Brainspotting in der Schwangerschaft wegen Waschzwang.
4. Sie ist Systemische Familientherapeutin.
5. Bin bei mir bekannter Kinesiologin, die mich und meine Geschichte kennt.
6. Bin bei medialer Heilerin, sehr sanft, die sieht was man auflösen kann vom Stress.
- 7. Ich habe ihn daher zurückgeschickt und 2 Wochenenden nicht gesehen, er stresst mich.**
8. BI-Training wurde kostenbedingt von der Klientin schon ab Besserung mit 16.1.2012 auf etwa alle 14. Tage reduziert. Nun kann es abmachungsgemäß auf Wunsch der Klientin, wegen erhaltenem Kassenplatz für Psychotherapie völlig beendet werden.

#### **D. REFLEXION**

Es wurde am Anfang des Propädeutikums eine BI-Klientin ausgewählt und mit ihr ein ausführliches biographisches Interview geführt. Dieses Interview erfolgte allerdings nur wegen der empirischen wissenschaftlichen Fragestellung in dieser Diplomarbeit, also ausnahmsweise. Denn biographische Datenerhebungen sind für den regulären BI-Unterricht nicht nur nicht erforderlich sondern gar nicht erwünscht und daher untypisch für die BI. Es geht gerade eben nicht um konkrete Bewusstseinsinhalte sondern vielmehr „ganz spezifisch unspezifisch“ gegen jegliche Form von Erstarrung, also um

völlig x-beliebige Übergänge und Verwandlungen: eben die BI-Transitions-Praxis. Diese erleichterten Transitionen des Proto-Spiels zeigen sich aber als Lernfähigkeit, Plastizität, Erfolg, Regeneration, Resilienz und Heilung, also als die Beseitigung der Regulationsstarre, Langeweile und Unbelehrbarkeit im konkreten Leben danach. Eine Klientin mit jahrzehntelang zunehmendem Waschzwang wurde daher zur Beantwortung der Frage der Effektivität der Isodynamic und der mit ihr identifizierten vier allgemeinen Wirkfaktoren (Grawe 1995) herangezogen. Durch das völlig unspezifische BI-Training im standardisierten BI-Algorithmus durch einfaches Wiederholen, das von der Klientin auch Zuhause trainiert wurde, kam es ab der ersten Sitzung, wie vor der 2. Sitzung am 20.12. 2012 berichtet wurde, zu einem progredienten Verschwinden des Waschzwanges auf das von der Klientin besonders deutlich ab 8.1.2013 hingewiesen wurde. Als Höhepunkt dieser Entwicklung wurde am 12.2. 2013 gemeldet daß statt früher täglich, jetzt nach vier Wochen erstmals wieder das Bettzeug gewechselt wurde. Beim nächsten Treffen am 6.3. 2013 kommt es durch eine finanziell bedingte Reduktion der Treffen auf etwa alle 14.Tage, im Zusammentreffen mit der Aufregung über die ersehnte Schwangerschaft, weiters verbunden mit der plötzlichen Absetzung aller Medikamente, nach ca 2 ½ Monaten ganz wesentlicher Besserung des Waschzwanges mit letztlich Symptombefreiheit wieder zum partiellen Rückfall am 6.3.2013 mit erhöhtem Sicherheitsbedürfnis, Grausen vor Sex mit deutlicher Vernachlässigung ihres Partners zeitgleich mit dem erwarteten Wechsel zu einer Psychotherapeutin mit Kassenplatz. Über eine Zunahme des Waschzwanges wurde unter diesen Umständen noch nichts berichtet, aber das dürfte nun auch unter der neuen Therapeutin mit Sicherheit zu verhindern sein.

Die Basiskompetenz des Psychotherapeuten ist es die SELBST-Organisation des Klienten gerade auch in der Beseitigung von Fehlern zu ermöglichen. Die Bujatti ISODYNAMIC® (BI) ermöglicht durch ihre vierfach algorithmische, integrativ-eliminativ problemlösende Spielstrategie die Wiederherstellung des erstarrten Protospiels des Lebens gerade wieder durch Spiel eben dieses Meta-Spiel. Als Spielkompetenz auf der privilegiertesten, höchsten Programmebene der Gehirnevolution, verringert BI durch selbstorganisierte Datenverarbeitung: Kreativitätsdefizit und Regulationsstarre in der Politik, Leid und Realitätsverlust in der Medizin, Langeweile und Unbelehrbarkeit in der Schule. In „Alles Leben ist Problemlösen“ schreibt Popper (1995, S. 256): „ Vielleicht

24



liegt der Grund in den fürchterlichen Fehlern, die wir als Erzieher machen, und da die Erziehung zur Technik gerechnet werden kann, sind diese Fehler technologische Fehler. Und das Schlimmste ist, dass wir aus diesen Fehlern nichts lernen. Und hier komme ich zur Sache. Die Fehlerkorrektur ist die wichtigste Methode der Technologie und des Lernens überhaupt. In der biologischen Evolution scheint sie die einzige Methode des Fortschrittes zu sein.“

Sie ermöglicht so top down auf allen weiteren Systemebenen SELBST-organisierte Problemlösungen.

Das heißt es geht in der BI um das Einüben von jeglicher Form von isodynamischen Übergängen auf allen Systemebenen gleich von Anbeginn des ersten Kontaktes an im Informationsvortrag. Schon in dieser ersten Begegnung wird als Botschaft ab initio der Übergang von der meist vorhandenen eliminativen Problemorientierung mittels „Kampf oder Flucht“ auf eine integrative Lösungsorientierung mittels „Ruhe und Erfüllung“ aber auch wieder zurück implizit und explizit vermittelt. Denn es sollen keine starren Ziele oder Werte vermittelt werden sondern es werden SELBST-organisiert und behutsam durch die Regeneration auf der Basis von Ruhe und Erfüllung, das heißt durch isodynamisch algorithmisches multidimensionales Problemlösen auf allen Systemebenen, die inadaptiven Regulationsstarren verringert und die SELBST-Organisation wieder ermöglicht.

## **a. ZUSAMMENFASSUNG**

### **1. Diagnose: Frühkindliche Hyperaktivität: „Protoplay-Trance-Deficit-Syndrome“**

„Mutter sehr pingelig. Sehr, bis extremst anstrengendes Kind“. Durch Überdirektivität und durch das milieubedingte Fehlen der Spiel-Trance schon früh ge- bis zerstörtes Spielverhalten. Die Folge ist die frühkindliche Hyperaktivität durch die permanenten aber vergeblichen Spielimpulse, die nur durch weitere zentrale Aktivierung, dem physiologischen Spielabbruch entsprechend, mittels „Ritalin“ unterdrückt werden. Hyperaktivität, dauerndes Fragen, sind Hauptsymptome für das auf Grund dieser Arbeit als Ergebnis vorzuschlagende Protoplay-Trance-Deficit-Syndrome. Zur Alltagsbedeutung und Definition der Trance als Aufmerksamkeit (siehe Schmidt 2013).

### **2. Diagnose: Kindliche Langeweile: „Creativity-Deficit-Syndrome“**

„Habe mich nie mit mir selbst beschäftigen können. Heute aber ist mir nie mehr fade“.

Die Kindliche Langeweile ist das Frühsymptom einer der bereits defekten Proto-Spiel Basiskompetenz durch Einschränkung der Phantasie und damit der Problemlösungskapazität. Zur Förderung der Phantasie durch Übertreibung als Selbsthilfe und für therapeutische Problemlösung (siehe Allione 2009). Einem spielfähigen Kind mit Entspanntem Feld als Spielraum wird nie langewilig. Langeweile Boredom bis in die Zivilisation hinein ist das Kardinalsymptom für ein hier vorzuschlagendes „Creativity-Deficit-Syndrome“ im Rahmen der Theorie psychosozialer Erkrankungen.

### **3. Diagnose: Zwangserkrankung**

„Einmal bei Verkühlung bin ich in den Kindergarten mit dem Taschentuch gegangen. Es wurde nach dem Abklingen der Verkühlung aber weiterhin von mir das Tragen des Taschentuches in der Hand beibehalten. Dieses zwanghafte Festhalten wurde von der Kindergärtnerin, im Gespräch mit der deswegen besorgt nachfragenden Mutter, als das geringere Übel so belassen. Auch mein Auto auch heute noch mit Taschentüchern übersät“.

Als symbolisches Sicherheit spendendes Übergangsobjekt ist das Taschentuch der Mutter wohl zu sehen. Das ungestillte Sicherheitsbedürfnis aus den frühen Beziehungsstrukturen wurde aber und wird von immer weiteren Auslösern getriggert.

### **4. Prognose: Erschöpfungsdepression- Burnout**

„Bin sehr Kopflastig, mit ständig kreisenden Gedanken“

Burnout-Erschöpfungsdepression (siehe Burisch 1994) ist das Hauptsymptom für ein generalisiertes zivilisatorisches SPSE-System-Overload-Syndrome.

## **b. RESUMEE**

Nur für die Erfordernisse der hier erwünschten psychotherapeutischen Theoriebildung und deren Diskussion zur Vermittlung einer empirischen Darstellung der Basiskompetenz des Problemlösens, wurden in dieser Arbeit also eine biographische Datenerhebung, Anamnese und Dokumentation durchgeführt. Diese Basiskompetenz des Problemlösens als Invarianzmechanismus auf allen Ebenen des Lebens, dient auch als verbindendes, vereinheitlichendes Proto-Spieltheoretisches Konzept der einfachen evolutionären Basis der Bedürfnisbefriedigung, auch durch Fantasietätigkeit in Trance, das der Vielfalt der Psychotherapie-Schulen zugrunde liegt und was die Fragestellung

dieser Arbeit affirmativ beantwortet.

Aus dieser einheitlichen Basiskompetenz für Psychotherapie ergibt sich zwingend die erwünschte und notwendige Vielfalt der psychotherapeutischen Schulen als Auffangsysteme, die den spezifischen, vielfältigen Neigungen der Klienten entsprechen, um sie zum bisher meist nur impliziten, jetzt aber im Proto-Spiel, zum expliziten Problemlösen und von der entspannten Wunscherfüllung durch Fantasie zu der in der Realität zu führen.

„Die beste Art, das Gehirn gesünder zu machen, ist eine bessere Bedürfnisbefriedigung“ (Grawe 2004, S. 448).

Es wird also der an sich für die algorithmische Durchführung der BI-Praxis völlig überflüssige Versuch einer psychotherapeutischen Basistheorie gemacht um dieses in der Fragestellung formulierte Problem auch naturwissenschaftlich zu lösen.

Damit soll eine inter-disziplinäre, inter-psychotherapeutische, inter-subjektive, sprachliche Beschreibung der intra-subjektiven, großteils prae- und proto-sprachlichen Vorgehensweise der BI als Meta-Spiel ermöglicht werden: zur therapeutischen Wiederherstellung des Proto-Spieles, Prototyp der Liebe (z.B. christl. „Werdet wie die Kinder!“). Diese explizite Praxis des BI-Algorithmus ist von den vielfältigen psychotherapeutischen Praktiken und Theoriegebäuden völlig unabhängig, sowohl in ihrer Entstehung als auch in ihrer Ausübung. Dennoch wird der BI-Algorithmus sofern diese in der individuellen Therapiesituation wirklich erfolgreich sind und nicht nur unbeabsichtigt und unbemerkt Probleme in andere Dimensionen verschieben, von in ihnen als *conditio sine qua non* des Therapieerfolges implizit schon längst befolgt. Andererseits wird die BI® auch wenn sie als basale Voraussetzung anerkannt und beachtet wird, von allen weiteren psychotherapeutischen Zugängen und Methoden, als äußerst hilfreiche Tools, in ihrer Effektivität noch wesentlich bereichert und gesteigert werden.

Die folgenden Zusätze 1. zum 4. Hauptsatz der Thermodynamik insbesondere, „... mit zugleich über 0°K des *Entropie-Selbst-ICH-Bewusstseins*, umfasst.“ 2. zur „Uterotopie“: „als psycho-biologischer Kern der Utopie“, 3. zum Proto-Spiel als: „Prototyp der Liebe (z.B. christl. „Werdet wie die Kinder!“)“ wurden ergänzt im weiter anonymisierten Originaltext der Diplomarbeit vom 24.5.2013 (abgegeben am 3.6.2013). Zur Verteidigung der Diplomarbeit am 1.3. 2014 bei H. Picker und Univ. Prof. Benetka wurden die folgenden, inzwischen gefundenen Zitate aus Winnicott, D. W. (2005), *Playing and Reality*, London and New York: Routledge, angeführt :

**„Psychotherapy takes place in the overlap of two areas of playing, that of the patient and that of the therapist. Psychotherapy has to do with two people playing together. The corollary of this is that where playing is not possible then the work done by the therapist is directed towards bringing the patient from a state of not being able to play into a state of being able to play.” (S51) „ playing is itself a therapy..” (S67) “In other words, it is play that is the universal, and that belongs to health: playing facilitates growth and therefore health; playing leads into group relationships; playing can be a form of communication in psychotherapy; and lastly, psychoanalysis has been developed as a highly specialised form of playing in the service of communication with oneself and others. The natural thing is playing, and the highly sophisticated twentieth- century phenomenon is psychoanalysis. **It must be of value to the analyst to be constantly reminded not only of what is owed to Freud but also of what we owe to the natural and universal thing called playing.** It is hardly necessary to illustrate something so obvious as playing; nevertheless...” (S 56, Hervorhebungen im Text von Winnicott 2005)**

.... scheint es mir vielmehr, ganz im Gegenteil zu Winnicotts Optimismus, heute noch immer sehr nötig zu sein das evolutionäre, bisher verborgene Wesen des Spiels als metabolischer Problemlösemechanismus, gerade für diese „Vereinheitlichte Theorie der Spiritualität und Psychotherapie“ zu illustrieren.

Wien am 22. 10. 2014,

der Autor.

## E. LITERATURVERZEICHNIS

Allione, Tsültrim, (2009) Den Dämonen Nahrung geben. München: Arkana, Random House

Boyesen, Gerda, (1988). Über den Körper die Seele heilen. München: Kösel

Bujatti, Michael,& Riederer, Peter, (1976). Serotonin, Noradrenaline, Dopamine Metabolites during Transcendental Meditation Technique. Journal of Neural Transmission, 39, 257-267

Bujatti, Michael, (1989). A Unified Theory of Life. Vol I-III. Vienna-Stockholm: Intra Publications

Bujatti, Michael & Chance, Michael (1993). The Ascap Newsletter: Across-Species Comparisons And Psychopathology Newsletter. Vol.6, Nr. 9, 3-5

Bujatti-Narbeshuber, Michael & Zeiger, Bernd, (1993). Energy-Entropy Compensation as a Universal Order Creating Principle in Self-organising Systems: Results from the Thermodynamic analysis of EEG data: [www.Bujatti.at](http://www.Bujatti.at)

Burisch, Mathias, (1994). Das Burnout-Syndrom. Berlin-Heidelberg: Springer-Verlag

Grawe, Klaus, (1995). Grundriss einer Allgemeinen Psychotherapie. Psychotherapeut, 40,130-145

Grawe, Klaus, Donati, Ruth & Bernauer, Friederike, (2001). Psychotherapie im Wandel. Von der Konfession zur Profession. Göttingen: Hogrefe

Grawe, Klaus, (2004). Neuropsychotherapie. Göttingen: Hogrefe

Heinz, Andreas, (2006). Die Konzeption des „Selbst“ im kulturellen Vergleich. In Wohlfart, E., Zaumseil, M., (Hg.), Transkulturelle Psychiatrie – Interkulturelle Psychotherapie (S. 377-389) Heidelberg: Springer

Olah, Norbert, (2011). Einsteins trojanisches Pferd. Eine thermodynamische Deutung der Quantentheorie: Springer

Perls, Frederic, S., (2012). Das Ich, der Hunger und die Aggression. Stuttgart: Klett-Kotta

Pfammater, Mario, Junghan, Ulrich, Martin & Tschacher Wolfgang, (2012). Allgemeine Wirkfaktoren der Psychotherapie: Konzepte, Widersprüche und eine Synthese. Psychotherapie, Jhg.17, Bd.17, Heft 1, S.17-31

Pfammater, Mario & Tschacher, Wolfgang, (2012). Wirkfaktoren der Psychotherapie – eine Übersicht und Standortbestimmung. Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie, 60, 1, S. 67-76

Popper, Karl, R., (1995). Alles Leben ist Problemlösen. In Popper, Karl, R., (Hg.), Alles Leben ist Problemlösen, S. 255-263. München Zürich: Piper

Rank, Otto, (2007). Das Trauma der Geburt. Gießen: Psychosozial Verlag

Schmidt, Gunther, (2013). Einführung in die hypnosystemische Therapie und Beratung. Heidelberg: Carl-Auer Verlag

